

Detaillieur pflegte die Bezeichnungen *Style Régence* und *Style Louis XV.* zu gebrauchen . . . Die erste Bezeichnung bezieht sich auf den Uebergang des Stils *Louis XIV.* auf den Stil *Louis XV.*; letzterer hat für ihn etwa seit 1735—36 geherrscht. Den Ausdruck *Style rocaille* oder *rococo* hat er (so weit ich mich erinnere) niemals gebraucht.

a) Mode der königlichen Schule oder des Schloffes zu Versailles.

351.
Charakter.

Das Eigenthümliche der hierher gehörigen Gruppe von Werken ist erstens, daß sie, so zu sagen, am Charakter des Rahmenwerkes der *Galerie Dorée* in Paris fest hält und eine Weiterentwicklung im Sinne einer allmählichen Verfeinerung derselben bildet; fürs zweite geht sie am eigentlichen *Rocaille*-Stil vorüber, nimmt nur sehr wenige Elemente dieses »Genre« auf und ordnet sie dann maßvoll unter; drittens verwendet sie inmitten der Linienführung dieses gemäßigten *Louis XV.*-Stils statt vieler *Rocaille*-Motive viele Blumen- und Blattmotive, Guirlanden u. s. w. des kommenden oder bereits auftretenden *Louis XVI.*-Stils. Wir haben es mit einem allmählichen Uebergang vom Stil *Bérain-Daniel Marot's* und der *Régence* in den Stil *Ludwig XVI.* zu thun, ohne daß eine eigentliche Durchwandelung der *Rocaille*- und *Rococo*-Moden stattfindet.

Die *Louis XV.*-Decorationen bekommen hierdurch einen weniger capriciösen, weniger coquetten, aber dafür anmuthigeren Charakter, als es bei den ausgesprochenen Beispielen der *Rocaille*-Richtung der Fall ist. Das *Cabinet de Madame Adélaïde* (bei *Rouyer: Salon des Médailles*) zu Versailles, von *Verberckt* 1753 decorirt⁵⁴⁴), zeigt diesen Charakter recht deutlich, der in der 1767 vom selben Meister decorirten vierten Seite⁵⁴⁵) des Raumes noch deutlicher ausgesprochen ist, namentlich im schönen Spiegelrahmen und im schmalen Wandstreifen. Die Bibliothek des Dauphin (1755) zeigt dieselbe Richtung. Diese Eigenthümlichkeiten mögen zum Theile daher rühren, daß bei den zwischen 1735, 1752 und 1767 öfter vorkommenden Umbauten, welche eine Veränderung der Decoration verursachten, der Befehl des *Marquis de Marigny* und Anderer dahin lautete, *d'employer tout le vieux*. Die Ergänzungen mußten daher genaue Wiederholungen älterer Formen sein und sich ihrem ruhigeren Stil anpassen. Andererseits ist es wahrscheinlich, daß man selbst am Hofe *Ludwig XV.* das Gefühl hatte, daß die Decoration der officiellen Residenz des Königs eine ruhigere, maßvollere Haltung haben müsse, als von Privatfalons und Boudoirs.

352.
Beispiele.

Die ganze Täfelung der *Chambre de la Reine* in Versailles, 1735 entstanden⁵⁴⁶), die 1738 ausgeführte Decoration der *Petite chambre à coucher* des Königs, die ebenfalls 1738 entstandene des *Cabinet de la pendule* mit ihrem Deckenfries von 1760, das *Cabinet intérieur de la reine* (1746), das *Cabinet de Madame Adélaïde* (1753), die *Bibliothèque du Dauphin* und von *Marie Joséphe* von Sachsen (1755) geben eine Reihenfolge von Arbeiten, an denen man die Weiterentwicklung des Stils *Louis XV.* in feinen besten Beispielen verfolgen kann. Die *Rocaille*-Motive sind nie überwiegend und mit großer Discretion angebracht. Aus diesem Mangel von *Rocaille*-Motiven in zwei Räumen, die *Alfred Darcel*⁵⁴⁷) um das Jahr 1736 datirt, hatte dieser sogar geglaubt, schließen zu müssen, die Entstehung des *Style rocaille* sei

⁵⁴⁴) Abgebildet in: ROUYER, E. & A. DARCEL, a. a. O., Bd. II, Bl. 52 u. 54. — Bl. 53 zeigt die 1767 decorirte Seite.

⁵⁴⁵) Abgebildet von P. DE NOLHAC in: *Gazette des Beaux-Arts*, 3. Periode, Bd. XIV. (1895), S. 224.

⁵⁴⁶) Die Decke ist zum Theile später, zum Theile vielleicht auch älter. — Abbildungen dieser Räume giebt P. de Nolhac in seinen in den Fußnoten 549—551 (S. 267) angeführten Studien.

⁵⁴⁷) Siehe: ROUYER, E. & A. DARCEL, a. a. O., Bd. II, S. 53 u. 55.

wahrscheinlich später anzusetzen, als man dies meist anzunehmen pflegt. Nach *Nolhac* wären diese Werke fogar noch später, als *Darcel* annahm, und liegt hierin eine Bestätigung unferer Auffassung, daß in den Bauten des Verfailer Schlosses die *Rocaille*-Motive überhaupt wenig verwendet wurden⁵⁴⁸).

β) Palmbaum-Mode.

Eine der frühesten Formen, unter welchen man eine Befreiung vom Zwang der Richtung *Ludwig XIV.* fucht und zugleich eine gewisse Neigung für freie Naturformen bekundet, offenbart eine besondere Vorliebe für die Formen des Palmbaumes, sowohl des Stammes, als auch der Krone und der Zweige. Es bildet sich, so zu sagen, ein »*Genre palmier*« aus, eine Stilrichtung der *Louis XV.*-Zeit, vergleichbar mit dem »*Genre rocaille*«, in welchem aber die »*Rocaille*-Motive« durch »Palmbaum-Motive« ersetzt werden. So viel wir wissen, ist auf das Zusammenhängende dieser Erscheinung noch nicht hingewiesen worden. In dieser Richtung wurde die neue Decoration des Schlafzimmers der Königin (*Chambre de la Reine*) im Schloß zu Verfailles 1735 von *Verberckt* ausgeführt. Die Seitenpfeiler des Spiegels der Hauptfüllungen und Sopraporten sind als Palmenstiele gebildet, deren Blätterkronen Medaillons stützen oder den Ausgang des oberen Abchlusses bilden⁵⁴⁹). Oben sich umbiegende Palmbäume bildeten ebenfalls die Umrahmung der Alcoven-Oeffnung im kleinen Schlafzimmer des Königs (*Ludwig XV.*); diese Decoration wurde 1738 ebenfalls von *Verberckt* ausgeführt⁵⁵⁰).

Fernere Beispiele in Verfailles sind: der Spiegelrahmen im ehemaligen *Cabinet des Grand Dauphin* (1747) von *Verberckt*, welches später des Dauphin Vater von *Ludwig XVI.* wurde; der Spiegelrahmen im *Cabinet d'angle* oder *Salon de musique*, ursprünglich ebenfalls von *Verberckt* 1738 decorirt, mit Umbauten von 1760; *Nolhac* spricht hier von »*tiges de palmiers enguirlandées*⁵⁵¹).«

Ein sprechendes Beispiel dieser Vorliebe für Palmen war der Hochaltar, den *François Blondel II.* (oder der Jüngere) für die Kirche *St.-Sauveur* zu Paris ausführte (Fig. 65⁵⁵²).

Diese decorative Anwendung von Palmen in etwas auffallender Gröfse kommt schon in Italien vor. Als ausschließliche Umrahmung der *oculi* im Tympanon von Fenstern am *Collegio di Propaganda Fide* zu Rom hat sie *Borromini* angewendet. Eben so benutzt er sie in noch auffallenderer Weise als äußere feitliche Begleitung der Thürgewände und beinahe in ihrer ganzen Höhe am *Oratorio di S. Filippo Neri*; als sehr große Palmette durchbricht eine Palme den Giebel derselben Thür. Ferner hat er sie als äußere Begleitung des Rundbogens am Fenster über der Thür der *Sapienza* zu Rom angebracht, die nach der *Piazza di Sant' Eustachio* führt.

Eine ähnliche Verwendung der Palmen an deutschen Bauten findet man im Schloß zu Karlsruhe in der Capelle und als Spiegelrahmen im Empfangssaal, im Ritteraal des königl. Schlosses zu Berlin, im Schloß zu Schleifshaus und namentlich in demjenigen zu Bayreuth.

⁵⁴⁸) Am Kamin des Schlafzimmers des Dauphin (1747), im ehemaligen *Cabinet des Grand Dauphin*, zeigen die Bronze-Decorationen *Caffieri's* den bewegten *Rocaille*-Charakter *Meiffouner's*. Am Gefims dieses Raumes, eben so an demjenigen des *Salon de la Pendule* (1760) ist der *Rocaille*-Charakter klar ausgesprochen. In letzterem Raume geschieht dies in der Art, wie sie im Folgenden Fig. 358 zeigt.

⁵⁴⁹) *Pierre de Nolhac* hat (in: *Gazette des Beaux-Arts*, 3. Periode, Bd. XVI. [1896], S. 39) die Originalzeichnung für diese nur noch theilweise erhaltene Decoration veröffentlicht.

⁵⁵⁰) Derselbe in: *Gazette des Beaux-Arts*, Bd. XIV. (1895) S. 219.

⁵⁵¹) Siehe ebendaf., Bd. XIV. (1895), S. 224; Bd. XVII (1897), S. 190.

⁵⁵²) Facf.-Repr. nach einem alten Stich im *Cabinet des Estampes* zu Paris, Bd. Hd, 193.

353-
Beispiele
zu
Verfailles.

354-
Vorbilder
bei
Borromini.

355-
Deutsche
Beispiele.